

## Die Ältesten der Gemeinde mögen beten Zur Fragenbeantwortung in Heft 1/2005

Lieber Peter Baake,  
[...] Sie schreiben, dass der Aufruf im Jakobusbrief zu beten durchaus geradlinig und ernst zu nehmen sei (S. 4). Bei den Gedanken zu Jak 5,7–20 schließen Sie darauf, dass es bei den „Krankheiten“ in diesem Abschnitt um seelische/psychische Befindlichkeiten bzw. Krankheiten gehe (S. 5). Später schreiben Sie, dass es sich beim „Retten“ des Kranken und dem „Vergeben“, falls Sünde im Spiel war, um eine geistliche bzw. geistlich-seelsorgerliche Aussage handele (S. 6). Schlussendlich relativieren Sie die Erwartungen des Kranken an das Gebet der Ältesten der Gemeinde, indem Sie schreiben, dass die Erwartungen nicht wie in einen Arzt gesetzt werden dürfen. Die segensreichen Folgen (für den Kranken, die nächsten Angehörigen, die Gemeinde, die Ältesten) seien geistlich (S. 7).

Meine Fragen und Überlegungen: Tun wir dem Aufruf im Jakobusbrief zu beten nicht unrecht, indem wir ihn „vergeistlichen“? Geht es hier denn wirklich „nur“ um seelische/psychische Befindlichkeiten bzw. Krankheiten? Geschieht diese „Vergeistlichung“, weil wir uns mit dem Thema „Heilung“ so schwer tun? Wenn der Aufruf durchaus geradlinig zu verstehen und ernst zu nehmen ist, wäre es dann falsch, wenn heute die Ältesten der Gemeinde ganz konkret für körperliche Erkrankungen und deren Heilung beten?

Ich spreche mich hier in keiner Weise für „eine Beschwörungsformel zur Heilung“ (S. 7) aus, nein, ich wünsche mir einfach, dass dieser Aufruf vermehrt geradlinig (wörtlich) verstanden wird und wir ihn nicht „vergeistlichen“. Schließlich sind nicht nur die Ältesten der Gemeinde „gefordert“, über dem Kranken zu beten, sondern alle Brüder und Schwestern sollen einander die Sünden

bekennen und füreinander beten – damit der Herr heilt.

Lassen wir doch den Herrn wirken, wie Er will, und nehmen Ihn beim Wort!

Liebe Grüße

**Matthias Haldi**

Lieber Matthias Haldi,

ich danke Ihnen für Ihre ehrliche und sehr konstruktive Reaktion auf den schriftlichen Versuch, Jak 5,13–16 zu verstehen. Es gibt zu Jak 5 einige Verwirrung bzw. polarisierte Haltungen (von „Wenn die Ältesten im Glauben beten, kommt Heilung“ bis „Alles ‚nur‘ geistlich, hat nichts mit körperlicher Krankheit zu tun, lasst uns nüchtern bleiben“), und unser Gedanke bei Z&S war, zu einem konkreten Anlass das Gespräch dazu zu beginnen. Dass es darauf brüderliche und auf die Schrift gegründete Reaktionen gibt, war unsere Hoffnung.

Zu Ihren Anfragen: Ich denke, in Jak 5 geht es nicht ausschließlich um geistliche Angelegenheiten. Jak 5 meint Krankheit; ich habe eingeschränkt auf psychische Krankheit – das ist auch eine echte Krankheit (und ich weiß, wovon ich rede) –, aber das Wort „krank“ ist nicht darauf zu begrenzen; es kann auch somatische Krankheit sein. Die Folgen des Ältestengebets sind durchaus in „Heilung der Krankheit“ zu erwarten (und hier habe ich mich vielleicht viel zu diffus ausgedrückt). Wenn auf diese Weise eine Heilung geschieht, sind die Segnungen für die anderen (in der Gemeinde) geistliche, d. h. die Gemeinde wird belebt.

Ihr Wunsch, dass hier nicht nur „vergeistlicht“ wird, ist auf jeden Fall berechtigt. Das scheint in meinem Beitrag zu kurz gekommen zu sein.

**Peter Baake**